

120 Jahre

**Katholische Kindertagesstätte *St. Marien*,
Magdeburg-Sudenburg**

am 27. Mai 2018

**Festvortrag zur
Geschichte der Elementarpädagogik in Deutschland
und
*des Engagements des Caritasverbandes
im Bistum Magdeburg für die katholischen
Kindergärten/Kindertageseinrichtungen***



**Den Kindern gerecht werden! –
Der lange Weg zur Verständigung über eine
kindgerechte Pädagogik**
Prof. Dr. Matthias Hugoth

**Die Caritas im Bistum Magdeburg: Nah am Menschen
Das Engagement für Kinder und Familien –
im Zentrum der Kindergarten**
Marita Magnucki



Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Je nach dem Bild, das von Kindern vorherrschte, und je nach der Bedeutung, die man ihnen für die Familie und für die Gesellschaft zugesprochen hat, bewegte man sich bei dieser „**Sorge um unsere Kinder**“ zwischen „**bewahren, betreuen, pflegen**“ und „**erziehen und bilden**“.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Die **Anfänge der institutionellen Sorge um die Kinder:**
erste Hälfte des **19. Jahrhunderts.**

Um 1850 existierten im deutschsprachigen Raum etwa 500 bis 600 Einrichtungen mit unterschiedlichen Zuschnitten.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Bezeichnend für die „**Philosophie**“ dieser Einrichtungen waren ihre **Namensgebungen**:

Oft enthielten diese den Begriff „**Schule**“ – Kleinkinderschule, Spielschule, Warteschule, Aufsichtsschule.

oft aber auch den Begriff „**Anstalt**“ – Kleinkinderbewahranstalt, Pflegeanstalt.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Ab 1840 verbreitete sich stetig der von **Friedrich Fröbel** (1782-1852) begründete Begriff des „**Kinder-Gartens**“.
Ab 1844 gab es in Bayern, Württemberg und Preußen die ersten Krippen.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Allen gemeinsam: **Die Ausstattung stark an den Schulen orientiert:**

Es wurde mit diversen Tafeln gearbeitet – Schiefer-, Wand-, Bildertafeln.

Es gab eine Art Stundenplan, der zu festen Zeiten Übungseinheiten unterschiedlichster Art enthielt.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Der **Stundenplan** gab vor:

Sinnes-, Schreib-, Rechen- und Gesangsübungen

bis zu

Körperübungen, Handarbeiten und Spielen.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Ziele der Erziehung:

- körperliche und geistige Ertüchtigung
- Einüben in kindliche Tugendhaftigkeit wie Fleiß, Gehorsam, Sittsamkeit und Regsamkeit
- Erlernen von Fertigkeiten für Haus-, Garten-, Hof- und Handwerksarbeiten.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Ziele der Erziehung:

- lesen, schreiben, rechnen,
- die Erkundung der Natur,
- Gesang und biblische Geschichten.

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Ziele der Erziehung:

Zusammenfassend: **Alle Erziehungsvollzüge waren von schulischen Mustern bestimmt.**

Dazu brauchte man gut ausgebildete Fachkräfte.

Der evangelische Pfarrer **Theodor Fliedner** (1800-1864) gründete 1836 in Kaiserswerth bei Düsseldorf **die erste Ausbildungsstätte für frühpädagogische Fachkräfte in Deutschland.**

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Theodor Fliedner gilt neben **Friedrich Fröbel** als einer der bedeutendsten Vertreter der öffentlichen Kleinkinderziehung im 19. Jahrhundert.

Bei beiden dominierte ein *bildungspolitisches* Motiv.

Bei anderen Vertretern und vor allem **bei den kirchlichen Trägern** von Einrichtungen der Kleinkinderziehung **dominierte das *sozialfürsorgliche* Motiv.**

Entwicklungen und Ansätze der Pädagogik für den Elementarbereich

Bei den Bewahranstalten und Kindergärten der beiden großen Kirchen, ihrer Wohlfahrtsverbände und Ordensgemeinschaften folgten dem christlichen

Nächstenliebe- und Fürsorgegebot:

Es ging um den Schutz, die Betreuung, die Pflege der Kinder und die Entlastung der Mütter, und dann auch um Bildung.

Diakonie am Kind hieß aber auch die Sorge um das „seelische Wohl“, also **religiöse Unterweisung**.

Auf dem Weg zu einer eigenständigen Kindergartenpädagogik

Der **weitere Ausbau der Kindertageseinrichtungen** im **19.** und vor allem im **20. Jahrhundert** fand vor allem **im Bereich der freien Träger** statt, **allen voran der kirchlichen Träger:** bei Ordensgemeinschaften, Vereinen und Kirchengemeinden. Diese wurden allerdings kontrolliert und reglementiert von staatlichen Behörden.

Auf dem Weg zu einer eigenständigen Kindergartenpädagogik

Offiziell wurde eine **Distanzierung zwischen Kindergarten und Schule 1920** auf der Reichsschulkonferenz ausgesprochen, auf der es kaum noch eine Stimme gab, die sich für eine Verbindung von Kindergarten und Schule aussprach.

Auf dem Weg zu einer eigenständigen Kindergartenpädagogik

Durch die Verabschiedung des
Reichsjugendwohlfahrtgesetzes 1922,
das unter anderem **den Vorrang der freien Träger der
Jugendhilfe vor den öffentlichen** entschieden hat,
wurde von administrativer Seite
die *Fürsorgefunktion* der Kindergärten festgeschrieben.

Auf dem Weg zu einer eigenständigen Kindergartenpädagogik

Nun begann die **Entwicklung einer eigenen
Kindergartenpädagogik** mit einer
starken **Akzentsetzung auf der Betreuung und Pflege** und
auf der Erziehung der Kinder.

Auf dem Weg zu einer eigenständigen Kindergartenpädagogik

Für die **konfessionellen Einrichtungen** gehörte zu dieser Erziehung **die religiöse Unterweisung und Christenlehre** wesentlich dazu.

Im Kontext von Kirchengemeinden etablierte sich auch **eine Kinderkatechese und Kinderseelsorge.**

Die Entstehung der ersten Kindergärten im Bistum Magdeburg (damals: Erzbischöfliches Kommissariat Magdeburg)

- **Erster katholischer Kindergarten** „St. Marien“ in Magdeburg-Sudenburg im Jahr 1898 gegründet
- durch die **Grauen Schwestern der Heiligen Elisabeth**
- Dominant: **Aspekt der Betreuung, Bewahranstalten**
- Gründe: **Liebestätigkeit der Kirche, Dienst am Menschen**



Die Entstehung der ersten Kindergärten

Kindergärten wurden meist von Ordensschwestern gegründet:

Graue Schwestern der Heiligen Elisabeth,
Franziskanerinnen, Karmelitinnen,
Armen Schulschwestern,
Schwestern der Göttlichen Liebe,
und den Schönstatt Marienschwestern.



Die Entstehung der ersten Kindergärten

Alle ordenseigenen Einrichtungen wurden von Ordensschwestern geleitet.

Im Jahr 1973 waren nur noch neun Ordensschwestern in einer Leitungstätigkeit.

Schwester Josefa M. Sommer, eine Schönstatt Marienschwester, war als letzte Ordensfrau bis zum Jahr 2016 in Bitterfeld als Leiterin tätig.



Die Entstehung der ersten caritativen Arbeit

Im Bistum Magdeburg geht **die caritative Arbeit auf das Engagement der Grauen Schwestern der Heiligen Elisabeth zurück**, die zunächst im ambulanten Krankenpflagedienst tätig waren; diese Ursprungszeit liegt im Jahr 1867.



Rückschläge in der Nazizeit

Die Nazi Herrschaft suchte den **totalen Zugriff auf die Kinder** und **deren Erziehung im Sinne der nationalsozialistischen Ideologie**.

Dazu sollten auch alle Kindergärten „**gleichgeschaltet**“ werden.

Am längsten haben sich **die katholischen Einrichtungen** und **deren Träger dagegen wehren** können.

Rückschläge in der Nazizeit

Die „**Gleichschaltung**“ = Aufnahme der Einrichtungen in die Nationalsozialistische Volkswohlfahrt (NSV) gelang in **1935 nur zu 4 %**.

Dem standen **83% kirchliche Einrichtungen** gegenüber.

Bis zum Ende des „Dritten Reiches“ sind **von den 5.000 katholischen Kindergärten nur 1.200 in den NSV übergegangen**.

(Benedikt Kreutz, Präsident DCV – Erich Hilgenfeldt, Chef der NSV: Überwintern der kirchlichen Verbände)

Rückschläge in der Nazizeit

Die **katholischen Einrichtungen führten ihre pädagogische Arbeit mit dem Schwerpunkt auf Betreuung und Versorgung sowie der religiösen Erziehung** weiter,

Sie passten sich allerdings nationalsozialistischen Erziehungszielen in manchen Punkten notgedrungen an:

- Körperliche Ertüchtigung
- Hitlerkult („Beten für den Führer“)
- NS-Symbole

Katholische Kindergärten in der NS-Zeit im Kommissariat Magdeburg

Der **Kindergarten in Burg** war der einzige der katholischen Kindergärten, der im Nationalsozialismus von der Schließung nicht betroffen war.

Zwischen 1945 und 1947 wurden katholische Kindergärten wiedereröffnet.

Neugegründet wurde die Kindergärten in Wittenberg, Bitterfeld, in Halle-Süd, Halle-Ammendorf und Zeitz.



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Der **neu aufzubauende Caritasverband in Magdeburg** stand zum Kriegsende **vor großen neuen**

Herausforderungen:

Not und Elend der Menschen im Nachkriegsdeutschland sowie die Flüchtlingsströme aus dem Osten.

Das besondere Engagement galt den Kindern und ihren Familien.



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Somit entstand **1948** im Caritasverband Magdeburg das **Referat Kinderfürsorge** und **Fräulein Katharina Klemt** wurde als Referentin/ Diözesanjugendleiterin vom Caritasdirektor für diese wichtige und intensive Aufgabe benannt.

Es galt, die **19 katholischen Kindergärten** wieder aufzubauen, gut aufzustellen und fachlich zu begleiten.



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Der Referentin Katharina Klemt blieb nur kurze Zeit zum Aus- und Aufbau von Kindereinrichtungen, denn **von der damaligen sowjetischen Besatzungsmacht waren neue katholische Kindertageseinrichtungen untersagt.**



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg



27. Mai 2018

Matthias Hugoth - Marita Magnucki

Folie 30 von X

Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Bald hatte sie einen neuen Weg für die Betreuung der drei- bis sechsjährigen Kinder gefunden:

Religiöse Kleinkindtage wurden eingeführt, die später auch **Frohe Herrgottsstunden** genannt wurden.

70 Jahre lang (bis zur Gegenwart!) wurden **die Frohen Herrgottsstunden**

Im Referat Kindertageseinrichtungen im Caritasverband für das Bistum Magdeburg betreut.



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Es ist beachtlich, dass **die Definition des Kindergartens als eines Ortes gelebten Glaubens** mit den **Kindergärtnerinnen als Glaubenszeuginnen** von diesen selbst kam, weil sie sich bewusst für die Kirche entschieden haben.

Diese Definition gilt heute für alle katholischen Kindertageseinrichtungen in Deutschland (vgl. DBK „Welt entdecken – Glauben leben“)



Das Referat Kinderfürsorge im Caritasverband Magdeburg

Katharina Klemt wurde 1964 die **Leitung des Kindergärtnerinnen-Seminars in Berlin-Michendorf** übertragen.

Es gab **keine staatliche Förderung**.
Es gab ein **eigenes internes kirchliches Ausbildungssystem**.



Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Der Kindergarten in der BRD

In der **Bundesrepublik** kam es in den **1960er und 1970er** Jahren zu einem **bildungspolitischen Aufbruch** (unter anderem infolge des „Sputnik-Schocks“).

Das gesamte Bildungssystem wurde hinterfragt – vom Kindergarten über die Schulen und Hochschulen bis zu den Ausbildungsstätten und der Erwachsenenbildung.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Bei der nachhaltigen Weiterentwicklung des Bildungssystems in Anpassung an eine Wissensgesellschaft stand auch die **Frage nach dem Bildungsauftrag des Kindergartens neu zur Disposition**, und die **Idee seiner Funktionalisierung als Vorschule** fand neuen Aufwind (manche Kita hat noch die Vorschulmappen von damals in ihrem Keller gebunkert).

.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Seit dieser Zeit wird vom **Kindergarten als „Elementarbereich“ des Bildungssystems** gesprochen.

Andererseits gehören **die Kindergärten organisatorisch dem Kinder- und Jugendhilfebereich an** und damit dem dem Bereich der **„Öffentlichen Verantwortung für das Aufwachsen der Kinder hierzulande“**.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Es setzt sich also **das alte Spannungsverhältnis bis heute fort**, das in der **doppelten Mandatierung des Kindergartens** bzw. der Kindertageseinrichtungen besteht – zum einen **das Mandat zur frühkindlichen Bildung**, zum anderen **das Mandat zur familienunterstützenden Dienstleistung und Fürsorge für das Kind**.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Momentan liegt **der offizielle Schwerpunkt auf dem Bildungsauftrag**, was sich vor allem an **zwei Entwicklungen** manifestiert:

1. Alle Bundesländer haben **Orientierungs- und Bildungspläne für Kindertageseinrichtungen** aufgelegt, die sowohl die Inhalte als auch die Nachweise der Qualität der Bildungsarbeit verbindlich gemacht haben und sie nachhaltig steuern.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

2. Zum anderen wurde in den letzten Jahren enorm viel **in die Kindheitsforschung investiert** mit dem **Fokus auf dem Lernen von Kindern von Anfang an** und mit dem Fokus auf den **Bedarfen der Kinder an Begleitung, Unterstützung und Förderung** bei der Entwicklung zu einer starken (resilienten) Persönlichkeit.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Kindergärten in der DDR

Hier wurde der Kindergarten als **erste Stufe des sozialistischen Schulsystems** definiert, um die Kinder im Kindergarten optimal auf die Schule vorzubereiten und von Anfang an die Weichen **für die Bildung zum sozialistischen Menschen** zu stellen

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Kindergärten in der DDR

Im Unterschied zur Bundesrepublik gab es in der DDR **keine Trägervielfalt** und damit auch **keine pädagogische und konzeptionelle Vielfalt**.

Nach der **sozialistischen Einheitspädagogik** sollte das Kind zu einem produktiven Mitglied der sozialistischen Gesellschaft werden.

Das Referat Erziehung im Caritasverband für das Bischöfliche Amt Magdeburg

Knapp vier Jahrzehnte später, in den 1970er Jahren, wurde aus dem Referat Kinderfürsorge das **Referat Erziehung** – verbunden mit einer Aufgabenvielfalt, die fachlich qualifiziert und gut koordiniert werden musste.

Die **Diözesanjugendleiterin Waltraud Kasperczyk** trat diese Leitungsposition an.



Das Referat Erziehung im Caritasverband für das Bischöfliche Amt Magdeburg

Die Betreuung der katholischen Kindergärten
wurde **merklich intensiviert**:

- Fachberatung
- Fort- und Weiterbildung
- Vergabe von Arbeitsplätzen



Das Referat Erziehung im Caritasverband für das Bischöfliche Amt Magdeburg

Schon immer wurden im Rahmen der **Fachberatung**
Konferenzen durchgeführt.

Eingeladen wurden:

- Kindergartenleiterinnen
- Kindergarten-Pfarrer
- Kindergärtnerinnen
- Kindergartenhelferinnen.



Das Referat Kindertagesstätten im Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Die Nachwendezeit unter Gerda Scholze:

- Aufbau/Übernahme neuer Kindertageseinrichtungen
- Katholische Profilbildung
- Montessori-Pädagogik
- Qualitätsentwicklung
- Öffnung und Mitwirkung auf Bundesebene
- Gründung des Fachverbandes KTK auf Bistumsebene (1996)



Das Referat Kindertageseinrichtungen und Hort Im Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Das **2004** eingerichtete **Referat Kindertageseinrichtungen und Horte** hat die Referentin Marita Magnucki folgende **Aufgaben** für die **39 katholischen Einrichtungen**:

- Spitzenverbandliche Vertretung
- Fachberatung,
- Fort- und Weiterbildung,
- Weiterentwicklung des QM-Systems
- Fachpolitik im KTK-Verband
- Vernetzung



Das Referat Kindertageseinrichtungen und Hort Im Caritasverband für das Bistum Magdeburg

Inhaltliche Schwerpunkte im Referat:

- Umsetzung der Bildungsprogramme der Länder Sachsen-Anhalt und Sachsen
- Das „Recht des Kindes auf Religion“ auf politischer Ebene (Bildungsprogramm) und in den Einrichtungen
- Umsetzung der Kinderrechte
- Kinder unter drei Jahren
- Gestaltung vom Zuwendungsrecht ins Leistungsrecht



Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Heute wieder:

das **Spannungsfeld ausbalancieren**

zwischen vereinheitlichenden staatlichen Maßgaben

zur Verbesserung der Bildung- und

Betreuungsqualität und

der Wahrung der Vielfalt der Träger,

der pädagogischen Konzepte, der organisatorischen

Ausgestaltung und des weltanschaulichen Zuschnitts

der Einrichtungen.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Die **kirchlichen Einrichtungen** haben **sehr lange und reichhaltige Erfahrungen** mit **solchen Balancierungsprozessen**, denn sie haben diese nicht nur immer wieder **zwischen Fürsorge und Bildung** praktizieren müssen, sondern auch **zwischen Caritas und Pastoral**, **zwischen Verband und Ordinariat** – und zwischen kirchlichen Einrichtungen und den **staatlichen** und denen **anderer Träger**.

Mit einem eigenen Bildungsauftrag zu einer Bildungseinrichtung etabliert

Diese **Erfahrungskompetenz** kann den katholischen Einrichtungen zugutekommen, die sich im **Bistum Magdeburg** beispielweise auf den Weg gemacht haben, sich **mit einem hohen Qualitätsniveau** – auch im Bereich der religiösen Bildung und des caritativen Engagements – zu **konkurrenzfähigen Einrichtungen** auf dem Markt der frühpädagogischen Institutionen zu behaupten.

Persönlichkeiten, nicht Prinzipien bringen die Zeit in Bewegung.

(nach Oscar Wilde)

Unterstützung und Förderung durch das Bonifatiuswerks der deutschen Katholiken

Dank an das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken
für die Unterstützung und Förderung der
religiösen Bildungsarbeit in den katholischen
Kindertageseinrichtungen im Bistum Magdeburg.
Das Bonifatiuswerk leistete und leistet damit einen
erheblichen Beitrag zur Entwicklung und Wahrung eines
katholischen Profils der Einrichtungen.

